

**Pränumeration.**  
für Arab sammt Zu-  
sendung ganzjährig  
4 fl., halbjährig 2 fl.,  
vierteljährig 1 fl.  
Mit Postversendung  
ganzjährig 6 fl., halb-  
jährig 3 fl., viertel-  
jährig 1 fl. 30 kr.  
S. M. — Erscheint  
jeden Sonntag und  
Donnerstag früh.

# Wiener Anzeiger

Ein Organ  
für

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

**Inserate:**

die dreispaltige Be-  
titzeile oder deren  
Raum wird das Er-  
stmal mit 3 kr. und  
jedes folgende Mal  
mit 2 kr. C. Mz.  
berechnet.

**Arab.** Wie können nicht umhin unsern Lesern die freudige Nach-  
richt mitzutheilen, daß kurz vor a. h. Seiner Abreise nach Ischl  
Se. Majestät der Kaiser einen Akt der Gnade verübt, der nicht  
verfehlen wird, allenthalben die freudigste Erregung hervorzurufen.  
Die betreffende Verordnung lautet wie folgt:

Vom 1. September d. J. angefangen ist  
der Belagerungszustand in Wien, Prag und in den  
böhmischen Festungen Königgrätz, Theresienstadt  
und Josefstadt aufgehoben.

Die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. k.  
apost. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herren wurde  
in ebenso würdevoller als herzlichster Weise begangen. Am Ver-  
abende desselben war die Stadt festlich beleuchtet, wobei sich die  
öffentlichen Gebäude, vorzüglich die schönen Transparente des  
Stadthauses besonders auszeichneten und einen sehr angenehmen  
Eindruck hervorbrachten. Bis in die späte Nacht durchwogte eine  
unübersehbare Volksmenge den Hauptplatz und die größeren Gassen  
welche von der städtischen uniformirten Musikbände durchzogen wur-  
den, die vor den Wohnungen der höheren Militär und Civil Nota-  
bilitäten abwechselnd mit der Volkshymne, auch andere beliebte Piecen  
executirte und die Bevölkerung in die festlichste Stimmung versetzte.  
Das zur Feier dieses Abends angekündigte Theatre paré zog eine  
große Menschenmenge aus allen Ständen und Klassen in  
das Haus, das in allen seinen Räumen überfüllt, die Massen kaum  
zu fassen vermochte. Wenn sich schon während des Stückes „Sol-  
dat und Mönch“ bei manchen patriotischen Stellen die aufrichtigste  
Liebe zu dem allverehrten Landesvater durch besondern Applaus  
kundgab, so konnte man besonders die tiefinnigste Rührung und  
feierlichste Stimmung auf allen Gesichtern deutlich lesen als zum  
Schlusse der Vorstellung der Vorhang in die Höhe rollte und das  
theure Bildniß des angebeteten jugendlichen Kaisers in überraschend  
glänzender Weise dem Publikum entgegenstrahlte, und die Volks-  
hymne von sämmtlichem Personale in feierlichen Klängen erkante.

In der 10. Vormittagsstunde des darauf folgenden glorieichen  
Geburtstages wurde in der Minoritenkirche ein solennes Hochamt  
abgehalten, wo sich die höchsten k. k. Militär- und Civilautoritäten  
die k. k. Civil- und städtischen Beamten, die Geistlichkeit aller hier  
befindlichen Confessionen, die Vorstände und Professoren des Gym-  
nasiums und der Volksschulen, die Gemeindevorstände und  
und Corporationen der verschiedenen Nationalitäten, so wie auch

eine außerordentliche Menge Andächtiger aus allen Ständen sich  
gläubig versammelte, um in einmüthigem Gebethe ihre herzlichsten  
inbrünstigsten Segenswünsche für das Heil und Wohl des allge-  
liebten Landesvaters zum Himmel empor zu senden. Vor der Kirche  
gab das daselbst aufgestellte k. k. Militär die üblichen Salven bei  
den heiligen Momenten der Messe. Den Schluß machte das Ge-  
bethe für den heißgeliebten Monarchen, worauf die Volkshymne ge-  
sungen wurde.

Auch im is. Cultustempel wurde dieser feierliche Tag durch  
einen solennen Gottesdienst gefeiert, wo bei geöffnetem heiligem Sa-  
bernakel und feierlichem Umzuge mit den Gesefrollen passende Psal-  
men abgesungen wurden. Zum Schluß des Gottesdienstes wurde  
das feierliche Gebethe für das Heil des allergnädigsten Landesvaters  
und das hohe Herrscherhaus abgehalten, und die Volkshymne ge-  
sungen.

### Correspondenz.

#### Wiener Briefe.

XXV.

Pest am 17 August. Die Welt ist müde, laßt sie träumen!  
singt ein großer deutscher Dichter in einem schönen Gedichte als  
Refrain: es scheint als habe er schon damals die heutige Zeit ge-  
ahndet, speziell die lieben Wiener gekannt, denn noch nie machte sich  
bei uns die vollkommenste Apathie für alles, was in der Welt vor-  
geht so lebhaft bemerkbar, als gegenwärtig. Nicht der Osten, nicht  
der Westen wird einer besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt, spurlos  
rauschen die Begebenheiten vorüber, man sieht sie, wie ein Nebel-  
gebilde erscheinen, aber nur flüchtig ist die Aufmerksamkeit die ihnen  
geschenkt wird, noch flüchtiger der Eindruck, den sie zurücklassen. Be-  
zöge sich diese geistige Nichtachtung der Ereignisse und Vorkommen-  
heiten bloß auf die Politik, da könnte man derselben nur applaudiren,  
so aber wird sie auch auf das übertragen, was um uns vorgeht,  
die eigenen Interessen finden keine Freude mehr, auch sie werden  
bei Seite geworfen und leichtsinnig und sorglos lebt das Völkchen in  
die Welt hinein, als wenn dem Heute kein Morgen folgte. Ob un-  
sere allgemeinen Zustände weiter geführt und besser gemacht, die  
Nationalwohlfahrt gehoben, neue zweckmäßige Einrichtungen getroffen  
und der Allgemeinheit geholfen werde, darnach wird gar wenig ge-

### Feuilleton.

#### Epigramme

von

GUSTAV AEROLITH.

An den Doktor D . . .

Gelungene Cur.

Zum Doktor eilt ein Knabe hin  
Mit aufgehob'nen Händen:  
„Geh' schnell mir gute Medizin,  
Sonst muß ich morgen enden.“  
Der Arzt ist allsogleich bereit,  
Den Wunsch ihm zu erfüllen,  
Denn anstatt morgen stirbt noch heut'  
Der Knabe von den Pillen.

#### An gewisse Polemiker.

Man meint: Ob literarischem Gewinn  
War's gut, sie legten ihre Feder hin; —  
Nicht doch! — Laßt sie nur immerhin noch machen,  
Wir hätten ja sonst Niemand auszulachen.

An den Dichter E . . .

Wie ungerecht!

Man spricht, daß trocken seien seiner Verse Schaaren,  
Da doch, eh' er's gestohlen, sie schon wäß'rig waren!

#### Maria Kulm.

Dorfgeschichte

von

Guido Polz.

(Fortsetzung)

Das Mädchen fand erst Worte, als sie sich aus dem Gewühle der Men-  
schen wieder bei ihrem Vater in der einsamen Stube fand. — „O mein Vater!“  
rief sie weinend, „du wirst mich bei dir behalten, wirst mich gewiß nicht von  
dir stoßen.“

fragt, man lebt hier in Gottes Namen in den Tag hinein, gleich als wohnen wir im Scharaffenlande, wo dem Menschen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Diese göttliche Sorglosigkeit würde mich nicht einmal zu zwei Worten des Tadels aneifern, da ein Jeder die Folgen selbst zu tragen hat, man verbindet aber sie und da, wenn der Topf ein Leck bekommt, die lebenswürdige Gewohnheit damit in die extravagantesten Klagen auszubrechen, ohne zu bedenken, daß nur die eigene Indolenz und Sorglosigkeit den Zustand des Mißbehagens hervorgerufen hat. Woher kommt der Aufschwung, den in neuerer Zeit Handel und Gewerbe genommen haben? doch wohl kaum von der Mitwirkung unserer Herren und Kaufleute? die neuen Institutionen sind es, die mehr Leben brachten, die seit Jahren für notwendig erachtet, niemals aber einen Boden finden konnten. Was geschah mit all den vielen Unternehmungen, die theils das Lebenslicht erblickten, theils ungeboren auf dem Papier blieben? Alle gingen zu Grunde oder schleppen ein elendes Leben kümmerlich dahin. Es fehlt in Ungarn, besonders aber hier in Pest am Gemeingeist, Niemand hat Ausdauer und Lust, etwas mit Energie anzugreifen; Strohfeuer flackert allenthalben auf, es gibt eine große Flamme, aber keine Wärme und ehe man sich's versteht, ist der Aschenhaufen fertig. — Wenn irgendwo in Europa, so ist es in Ungarn notwendig, der Stimme der Zeit Gehör zu geben und endlich einen andern Weg zur Erlangung des allgemeinen Wohls einzuschlagen; man muß sich endlich daran gewöhnen, die Befriedigung der Einzelnen, aus der des Ganzen zu schöpfen, der bisher herrschende Particularismus kann nicht mehr fortbestehen, weil die immer engere Beziehung zu andern Ländern, die daraus natürlich hervorgehende Konkurrenz bedeutendere Kräfte beansprucht, als sie der Einzelne, namentlich bei uns aufzubringen im Stande ist. Es bedarf für meine Behauptungen keiner weiteren Beweise, als daß ich auf den schon sehr veränderten Geschäftszug hinweise. Wem unter den hiesigen Kaufleuten fiel es früher ein, zur Deckung seiner Bedürfnisse Reisen ins Ausland zu unternehmen, man wartete nach Umständen die Märkte ab, fuhr alle Jahr einmal nach Wien und die Lager waren Journiert. Die Kolonialwaarenhändler standen, wenn es ging mit einem oder dem andern Triester Hause in Verbindung und wurden von dem, ohne weitere Konkurrenz bedient. Jetzt werden für Manufacturen Paris und London besucht, für Koloniale sind Hamburg, Bremen und Amsterdam Vorstädte von Wien, und nehmen den Triester Großhandlungen, die in gottgefälligem Schlafe lagen, manches Prozentchen aus der Hand. Decret veränderte Beziehungen müssen auch die Verhältnisse bei uns ändern, der alte Schlandrian muß aufhören und neues, feischeres Leben dem kranken Mechanismus eingehaucht werden; gebe Gott, daß es noch zeitlich genug geschehe. — Der Debrecziner Markt ist beendet und unsere Kaufleute waren im Ganzen mit dem Verlauf desselben zufrieden. Für den hiesigen Markt verspricht man sich allgemein nur Gutes. — Das deutsche Theater ist heuer eine wahre Pandorabüchse für Gäste; kaum sind Scholz und Kreis abgereist, so haben wir schon wieder den k. Hofschauspieler Hendriks von Berlin und Nestroy hier; beide machen sehr gute Geschäfte. Das Nationaltheater laborirt mit Fräulein Lesniewska. In Gottes Namen, ohne sie sind stets leere Häuser. B.

**Vermischtes.**

— Wie bedeutend die Schifffahrt auf der Donau ist, erhellt daraus, daß von Pest Donauaufwärts jährlich allein an 2000 große Frachtschiffe und darüber gefördert werden.

Der Vater drückte sein Kind an's Herz. „Und warum?“ fuhr sie fort, „du böser Vater, hast du dich erst heute zu mir bekennt?“ — „Wußte ich's denn, daß mein Kind mir so nahe war? Erst vor acht Tagen erfuhr ich's, als ich in der Kirche blieb, wie sie, die Pflüchvergeßene zum drittenmale verlobet wurde. Da Marie, durchzuckt es mein Herz tausendfältig, nicht wegen des Weibes, nein; wegen dir, ich fühlte es, daß mich die Wonne übermannte, ein Kind zu haben, dein alter Vater Marie würde toll vor Freude geworden sein — doch ich wollte auch sie heugen, auch sie! Es hat mich genug gekostet Marie, diese acht Tage; ich habe einen harten Kampf gekämpft, um dir gegenüber den Vater zu verläugnen. Nun aber sollst du nicht mehr von mir gehen, ich will dich nie lassen, wie die Menschen von mir gelassen haben, mein armes, gutes Kind.“

In diesem Augenblicke vergaßen Vater und Tochter was sie gelitten, ein glücklicher Moment, des Wiedersiehens entschädigt für so vieles.

Der Weidenmüller saß in einem dumpfen Loch des Stadtgefängnisses und man hätte auf ihn fast vergessen, wenn der dicke Gerichtshalter nicht daran gedacht hätte, daß es Zeit sei, ihm den peinlichen Prozeß zu machen, denn der gefährliche Nordbrenner hätte ja leicht die ganze Stadt anzünden können. Es war nun aber aus diesem verhärteten Sünder durchaus nichts herauszubringen und je versänglichere Fragen ihm das judicelle Genie des Amtmannes zu stellen vermeinte, um so verwirrt wurde die ganze Angelegenheit. Zur größten Verlegenheit des amtirnden Actuarius konnte sich der Inquisit auf gar nichts mehr zu rathen, noch zu helfen. Die dicken Gesetzbücher, die ehrlich vollbestaubt seit zwanzig Jahren ihren Platz auf einem Gestelle der Amtskanzlei nicht ver-

— In Paris besteht eine Melonengärtnerei, worin die Melonen an gemauerten Wällen und an Spalieren hundertweise gezogen werden. Diese Art und Weise, Melonen zu kultiviren, haben die Frauendorfer Blätter schon öfter besprochen und gerühmt.

— Ein erfahrener Gärtner theilt uns folgendes vorzügliche Düngungsmittel für Spinat, Melonen und Gurken zur Veröffentlichung mit. Man bereite einen flüssigen Dünger aus Thierblut, mit Salz, Holzasche und Holzkohle vermischt und gieße Wasser darauf. Die durchgeseigte Flüssigkeit gieße man auf die Pflanzen, nachdem man dieselben vorher bewässert hat. In das Düngersaß lasse man nach jedesmaligem Ausschöpfen Wasser zugeießen, rühre das Ganze um und setze alle Wochen etwas frisches Blut hinzu. Die so behandelten Pflanzen werden vortreflich gedeihen.

— An Flach und Hanf producirt die österr. Monarchie in den einzelnen Provinzen, wie folgt: Ungarn und Siebenbürgen 380,000 Centner Flach und 500,000 C. Hanf, Galizien 356,100 C. Flach und 494,900 C. Hanf, Böhmen 178,800 C. Flach, Lombardei 111,200 C. Flach und 59,600 C. Hanf, Mähren und Schlesien 64,200 C. Flach, Tirol 59,000 C. Flach, Militärgränze 57,150 C. Hanf, die übrigen Provinzen 1,597,000 C. Flach und 88,350 C. Hanf.

— In neuer Zeit, woviele Menschen wegen der Wuthkrankheit der Hunde in Besorgniß sind, schreibt die „Dnyr. Ztg.“, machen wir auf ein Mittel wider den Biß toller Hunde aufmerksam, das, vorchriftmäßig gebraucht, jedesmal geholfen hat, wie gefährlich auch die Verwundung war. Es ist das Pulver des Pfarrers Martus, welches, seit der ausgezeichnete Arzt Dr. Kaul sich von der Wirksamkeit überzeugt hat, mit ärztlicher Genehmigung in der Apotheke zu Darkehmen (Regierungsbezirk Gumbinnen) zu haben ist.

— Ein Riesenkuchen. In London wurde neulich bei einer Hochzeit in der fashionablen Welt ein Kuchen auf die Tafel gesetzt, der 350 Pfund wog und auf acht Elephantenköpfen von Zucker stand.

— Sterblichkeit der Menschen. Aus einem unlängst veröffentlichten statistischen Bericht erhellt, daß das Menschengeschlecht 700 Millionen Individuen zählt und sein jährlicher Verlust durch Sterben 18 Mill. beträgt. Diese 18 Mill. produciren 624,000 Tonnen (zu 20 Str.) animalischen Stoffes, welcher hinviederum mittelst Zersetzung oder Verweilung 9000 Mill. Kubikfuß Gas erzeugt, die dann von der Atmosphäre hinweggeräumt werden, indem der vegetabilische Stoff dieselben zum eigenen Gebrauch auflöst und sich assimilirt.

— Der Tag. B. aus Böhmen schreibt: Franz List, der gegenwärtig in Karlsbad weilt wird im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen; sein Bleiben in Prag wird jedoch nicht von langer Dauer sein, da er nach eintägigem Aufenthalte die Reise nach Ungarn, seinem Vaterlande, fortsetzt.

— Landkarten von Gutta-Percha. In Berlin sind gegenwärtig Landkarten von Gutta-Percha in Gebrauch, welche sich durch Haltbarkeit und Genauigkeit auszeichnen.

— Eine Färsfabrik am Niagarafluß. Am Niagara befindet sich eine Werkstätte für Fabrikation von Mehlfässern. (In den Vereinigten Staaten werden die Mehlfässer durch Fässer ersetzt.) Die Breitstücke werden durch Dampf erweicht und horizontal unter ein Messer gelegt, welches dieselben in Streifen schneidet. Diese Streifen werden nun der Länge nach von zwei Kreisfägen zerschnitten, durch vier sich drehende Hobelisen weiter bearbeitet und geglättet, und vermittelst einer Kette ohne Ende in der Fassform aufgestellt. Auch die Böden und Reife werden fabrikmäßig gemacht und sind in einem Augenblicke mit vollkommener Genauigkeit für und fertig hergestellt. Ohne Mühe und Schwierigkeiten wird in 10 Minuten von drei Erwachsenen und drei Kindern ein rohes Breitstück in ein zum Verkaufe fertiges Faß umgewandelt. Nach diesem Verfahren, welches Manneville angegeben hat, kann man für 30—40 Centimes ausgezeichnete Fässer liefern, welche außerdem 3—4 Francs kosten.

— Schuttmittel gegen Erbsendiebe. Um Erbsen gegen den Vogelraub zu sichern, heißt es, säe man des Abends gegen Sonnenuntergang im Frühlings, und zwar nach einem heiteren Tage, wenn der Thau aus dem Boden zu steigen anfängt, daß sie die Nacht hindurch ganz vom Thau benetzt werde. Früh Morgens mit Anbruch des Tages egge und walze man die Saat zu, so wird kein Vogel weder die Erbsen verzehren, noch der aufkeimenden Pflanze oder der nachher entstehenden Hülsenfrucht schaden.

— Ein Meistertrinker oder Trinkmeister. Unweit Stettin in Grünhof hat in Folge einer Wette ein Herr das Kunststück gemacht, in 2 Stunden ein Faß Bier auszutrinken. Derselbe hat in der angegebenen Zeit außer dem Genuß des Bieres nur zwei Cigarren geraucht. M. d. B.

lassen hatten, besagten gar nichts was über einen Verbrecher zu verhängen sei, der sich seines Verbrechens gar nicht entsinnen können. Man glaubte es somit kurz zu machen und den Inquisiten dem Kriminalgerichte zu Eger übergeben zu müssen. Also wurde auf dem Antehause das Urtheil gefällt, nachdem wochenlange, zahlreiche Zeugen vernommen wurden. Der alte Weidenmüller verzog seine Miene, als man ihm dieses Urtheil ankündigte, nur einmal rief er kläglich: „Ich will nicht nach Eger!“ — „Du sollst auch nicht dahin!“ rief der alte Wenzel aus der Menge hervor. „Laßt mich zum Gutsherrn, ich habe nothwendig mit ihm zu reden.“ — Der Weidenmüller warf einen irren Blick auf den Todtengräber und einen Augenblick lang schien ein Strahl des Lichtes die Erinnerung in seiner unmahteten Seele aufzuhellen; aber bald darauf veräußerte sich wieder sein Geist und er stieß nichts als ein tolles Gelächter und unartikulirte Laute aus; während man ihn nach seinem Gefängnisse zurückführte.

Der Todtengräber wurde in den Saal des Herrenschlosses geführt. Der Gutsherr war in einem ebenan befindlichen Gemache beschäftigt, und Wenzel musterte die Bilder, welche an der mit vergoldeten Simsen eingefassten Wand hingen mit Aufmerksamkeit, und achtete nicht darauf, wie die Thüre aufging und der Gutsherr heraustrat. Der Alte blieb vor dem Bilde eines ersten hochgewachsenen Mannes stehen, dessen harte, entschlossene, beinahe wilden Buge trefflich zu dem dichten, röthlichen Barte, der seine Oberlippe deckte, paßten. Der Alte hing mit starren Augen an diesem Bilde und fuhr krampfhaft mit der Hand nach dem Herzen, als suche er ein Gefühl zurückzudrängen, das unwillkürlich in ihm aufstieg. Er bemerkte es nicht, wie ihn Herr von Warner mit einem kalten, durchdringenden Blicke maß. Erst als er ihn mit einem strengen: „Was wollt ihr?“ anredete, wandte sich Walter um und stand nun dem Erb- und Gerichtsherrn auf Kulm gerade gegenüber. Einen Augenblick lang über-

beurigen  
lichen P  
sich befi  
neswegs  
Bestimm  
hatten,  
und daß  
künstlich  
rung die  
Obforgen  
um alle  
ten. W  
nur noch  
hen pfe  
eine wol  
Merfma  
  
W  
C  
Zutrieb  
Abtrieb  
Am Pl  
Unverka  
D  
der Pre  
berechn  
D  
gefallen  
W  
Halbfu  
Waare  
Wfo.) a  
  
Z  
völlige  
der E  
seht si  
C  
chen g  
ausseh  
ist die  
Oridie  
decke i  
S  
genug  
hung  
eine v  
Theil  
ist wi  
tragen  
oder f  
es tro  
welche  
verbin  
nig P  
blech  
Mon  
hätte.  
  
auch  
  
flog ei  
er hat  
seinen  
Wenze  
  
stolz b  
ist u  
  
derbar  
der K  
willige  
er in  
breche  
  
meinet  
büßen  
in Br  
ner zu  
der W  
als I  
leidigt

Die „Dest. Corr.“ schreibt: Die schon bis jetzt über den Ausfall der heurigen Ernte aus den verschiedenen Theilen der Monarchie eingelaufenen, amtlichen Berichte lassen, obwohl noch manche specielle Nachweisung im Rückstande sich befindet, keinen Zweifel mehr zu, daß dieselbe im Großen und Ganzen keineswegs eine ungünstige genannt werden kann. Es hat sich namentlich auch mit Bestimmtheit herausgestellt, daß die Getreidepreise, wie sie sich kürzlich gestellt hatten, durchaus nicht im Verhältnisse zu den vorhandenen Vorräthen stehen, und daß daher die Theuerung in diesem hochwichtigen Artikel mit Recht als eine künstlich erzeugte bezeichnet werden darf. Wir können versichern, daß die Regierung diesem so tief in alle Lebensverhältnisse eingreifenden Gegenstande ihre vollste Obacht gewidmet hat, und es sind die genauesten Erhebungen eingeleitet worden, um alle hierauf bezüglichen Daten in der erschöpfendsten Ausführlichkeit zu erhalten. Wir gedenken seinerzeit auf den Gegenstand zurückzukommen und bemerken nur noch, daß die Getreidepreise vor der Einschaffung einer jeden Ernte anzuziehen pflegen; wenn dies heuer in ungewöhnlichem Maße der Fall war, so dürfte eine wohlthätige Reaction dagegen um so sicherer eintreten, als sich mehrere Merkmale derselben jetzt schon mehrseitig wahrnehmen lassen.

Wien, 17. August.  
 Schlachthofmarkt vom 16. August. Zusammen  
 Zutrieb: 131 St. deutsche, 800 St. ungar., 989 St. galiz. 1920 St.  
 Abtrieb auf das Land 499 St.  
 Am Plage wurden verkauft 1276 „  
 Unverkauft blieben 145 „  
 Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 400 und 570 Pfd.; der Preis wechselte von 100 fl. — fr. — 137 fl. 30 fr. C.M. pr. Stück, und berechnete sich mit 21 fl. 48 fr. — 24 fl. 24 fr. C.M. pr. Zentner.  
 Die Blindfleischpreise sind in vielen Fleischbänken um 1 fr. C.M. pr. Pfd. gefallen.

Wiener Fruchtpreise vom 17. d. Verkauft wurden: 100 Megen Halbfraucht (80 Pfd.) loco Wien a fl. 9.45, 200 Megen Korn ungar. neue Waare (78 Pfd.) a fl. 9.36 loco Wien und 300 Megen Hafer transito (52 Pfd.) a fl. 5.25. Die Mehlpreise blieben unverändert.

**Technisches.**

Verhinderung des Rostes seiner Metalle. Die völlige Verhinderung des Rostens von metallischen Oberflächen, welche der Einwirkung der feuchten Atmosphäre oder des Wassers, ausgesetzt sind, ist bekanntlich keine leichte Sache.

Ein Techniker in England hat den erwünschten Zweck zu erreichen gewußt, indem er die Oberfläche der Einwirkung einer Säure aussetzte, wodurch ein gewisser schützender Ueberzug entsteht. Bekannt ist diese Erscheinung bereits beim Zink, das auch vor dem weiteren Oxidiren geschützt wird, wenn erst die Oberfläche mit einer Oxiddecke überzogen ist.

Jener Techniker läßt es freilich nicht nur mit dem Ueberziehen genug sein, sondern er schützt jenen Ueberzug noch durch Ueberstreichung mit einem Lack oder Firniß. Nachdem der Gegenstand in eine verdünnte Säure, die aus zwei Theilen Schwefelsäure, einem Theil Salpetersäure, und neun Theilen Wasser besteht, eingetaucht ist wird er wieder in reinem Wasser gewaschen, wobei Sorge getragen werden muß, daß das Metall nicht mit den Fingern berührt, oder sonst gerieben werde. Man läßt es alsdann abtropfen, bis es trocken zu sein scheint. Darauf wird ein Kopallack aufgetragen, welcher sich sehr fest mit der eingefäurten Oberfläche des Metalls verbindet und sich niemals abblättert; zum Kopallack wird ein wenig Bleiglätte genommen. Der Erfinder hat so behandeltes Eisenblech dem zerstörenden Einflusse des Seewassers während mehrerer Monate ausgesetzt, ohne daß sich ein Rosten des Eisens gezeigt hätte. (Wiene.)

Die amerikanische Nähmaschine hat nunmehr auch den Pragern ihre Aufwartung gemacht, und ist seit 30. Juli

täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends im P. ... (1. Stock, Zimmer Nr. 4) zu sehen. Die Nähmaschine, wie sie jetzt vor uns steht, bedarf wohl noch einer großen Vervollkommnung, wenn sie einen großen Nis in die bisherige Kleiderfabrikation machen soll; sie leistet aber immerhin schon so Beachtenswerthes, daß man übel daran thäte, wollte man diese ihre Leistungen unterschätzen. Die Maschine ist zwar bis jetzt nur für eine Steppnäh eingerichtet, aber sie ist im Stande, von derselben binnen einer Minute eine Elle zu liefern, wobei ein Stich gleich dem andern ist und die an Festigkeit und Sauberkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Art und Weise, wie die Maschine fungirt, ist äußerst einfach, ein Kind kann sie handhaben. Man denke sich ein gar nicht großes eisernes Gestell, etwa von der Form eines gewöhnlichen vierfüßigen Fußschemelchens, das man auf den ersten besten beliebigen Tisch stellt. An der einen Seite des Gestelles befindet sich eine Kurbel, durch deren Drehung die ganze Maschinerie in Bewegung gesetzt wird. Es wird mit zwei Fäden genäht. Der eine Faden geht durch das Dohr einer Nadel, die senkrecht über dem Nähstoffe steht; unterhalb des zu benähenden Zeuges befindet sich der zweite Faden auf einem Schiffchen aufgespult. Sobald nun die erwähnte Kurbel gedreht wird, schlägt die Nadel mit dem oberen Faden durch das Zeug hinab, in demselben Augenblicke fährt auch schon das unten befindliche Schiffchen mit dem anderen Faden durch die von dem ersten gebildete Schlinge; die Nadel hebt sich wieder und zieht den unteren Faden mit sich empor; schlägt abermals hinab, der untere Faden fährt wieder durch die Schlinge, wird abermals hinaufgezogen u. s. f., und mit Blitzeschnelle sehen wir so die schönste gleichförmigste Steppnäh vor unseren Blicken entstehen. Das zu benähende Zeug liegt auf einer Welle und wird durch deren Drehung weitergeschoben. Will man die Naht nicht in gerader Linie haben, so hilft man einfach mit der anderen Hand nach und gibt dem Zeuge die beliebige Wendung. Durch das einfache fester oder lockerer Schrauben eines kleinen Rädchen kann man die Weite der Stiche beliebig stellen, und wie sahen Nähte, wo 4, andere wieder wo über 30 Stiche auf einen Zoll gingen. Die Maschine ist das Erzeugniß eines Herrn Singer in New-York und wurde von dem Direktor der deutschen Bekleidungsakademie Herrn Müller eigens angeschafft, um dem europäischen Publikum, namentlich seinen Gewerbsgenossen Gelegenheit zu bieten, sich über die praktische Anwendbarkeit derselben durch eigene Anschauung ein Urtheil zu bilden. Von hier geht die Maschine nach Wien, um auch dort zur Ansicht ausgestellt zu werden, worauf sie dann Herr Müller in seinem Kleidergeschäfte praktisch in Anwendung zu bringen gedenkt. Der Preis derselben sammt Spedition von New-York bis Dresden betrug 225 Thaler. (Austr.)

**Arader Geschäftsbericht.**

(19. August.)

Brodfrüchte erfuhren diese Woche hier einen Preisrückgang, da die Händler den Einkauf nur lau betrieben. Korn wurde einiges a fl. 11 1/4 — 11 1/2 in Quantum abgeschlossen. Spiritus ward wenig gekauft.

Die Zufuhr am gestrigen Wochenmarkte war gut, circa 400 Megen Korn fanden a fl. 11, 250 Megen Gerste a fl. 7 30 — 7 36 kr. und 150 Megen Hafer a fl. 7 Absatz.

lag eine dunkle Röthe die eingefallenen Wangen des Alten, aber bald gewann er Fassung. Das Auge des Gutsherrn haftete fest auf ihm, als suche er in seinen Erinnerungen, und ein peinliches Gefühl malte sich auf seinem Gesichte. Wenzel hielt seinen Blick ruhig aus. „Was wollt ihr?“ fragte der Baron.

„Gnade für einen Gefangenen, der der Brandlegung beschuldigt wird.“ „Wendet Euch an's Gericht,“ sprach der Gutsherr kurz und wandte ihm stolz den Rücken, um sich zu entfernen.

„Sie werden mich anhören gnädiger Herr, denn der alte Weidenmüller ist unschuldig.“ „Unschuldig? Woher wißt Ihr das?“ „Weil ich selbst der Brandstifter bin!“

Der Gutsherr zuckte zusammen und trat einen Schritt näher an den sonderbaren Supplikanten. Born malte sich auf seinem Gesichte und er langte nach der Klingel, um den Dienern zu leuten. Doch so sehr überraschte ihn das freiwillige Geständniß, daß er die seidene Glockenschnur fallen ließ. Verstohener brach er in die Worte aus: „Und du, du wagst es mir, deinem Herrn, dein Verbrechen zu gestehen?“

„Ja, ich sage es Ihnen offen, weil ich nicht will, daß ein Anderer um meiner willen leide, weil ich nicht bin wie Jene, die Andere für ihre Schuld büßen lassen; weil ich der Schuldige bin, weil ich das Haus eines Schurken in Brand steckte. Ersparen Sie sich die Mühe Herr Baron, nach Ihren Diener zu rufen, ich werde nicht entfliehen. Ich bin nicht geflohen, als die Peitsche der Reichen und Vornehmen auf meinem Rücken tanzte; ich bin nicht entfliehen, als Ihr Vater mich mit der Faust in's Gesicht schlug, weil ich seinen Sohn beleidigte; ich bin nicht entfliehen, als er sein Jagdgewehr auf mich ansetzte.“ „Halt ein um Gottes willen, wer bist du?“ Der Gutsherr hielt sich

krampfhaft an einer Tischlehne fest. Der Todtengräber fuhr mit eisiger Kälte fort: „Ich bin nicht geflohen, als der hochselige Freiherr Maximilian mir den Lauf seiner Mordwaffe zehn Schritte weit auf die Brust hielt, wie einem tollen Hunde, hahaha, — ich wankte nicht, ich zuckte mit keinem Auge.“ — „Du bist!“ — rief der Baron todtenbleich.

„Wenzel Walter! Erinnern Sie sich noch des Försters, der Sie bei Seite stieß, als Sie damals fast noch ein Knabe; grausam einen Jagdjungen, der nicht mehr von der Stelle konnte, mit der Hekylische zur Gile antrieben, der alte Herr; der nebenbei gesagt, die junge Frau des alten Försters gern sehen möchte, hieb noch mehr auf den Jungen los, und rief: „Du sollst sterben Hund!“ Da übermannte den Förster der Zorn und er nahm den alten Herrn bei der Brust und schüttelte ihn gewaltig, indem er rief: „Der Teufel ist Guer Hund, Ihr vornehmen Herren, nicht unserines!“ Da — erinnern Sie sich gnädigst — da wurde der alte Herr kirschbraun vor Zorn und legte seine Glinte an — ein Schuß — und das Blut des Försters färbte den Rasen — Ihr ginget fort — Ihr lachtet, indes ich mich am Boden wand und das Gras krampfhaft austriß, mit den Nägeln in der Erde wühlte, und meine Brust von eurem Blei zerschmettert war, weil sie menschlich fühlte, menschlicher als ihr. Hier — sehen Sie her“ — er riß die Weste auf und zeigte eine breite Narbe — „hier das Andenken an jene Stunde — und nun klingeln Sie und lassen den Mordbrenner verhaften!“

Es entstand eine tiefe Pause, während welcher der Freiherr erschöpft Athem holte. Er kämpfte zwischen Zorn und Wehmuth, endlich sprach er: Diese That ist gerächt worden!“ (Schluß folgt.)

Wiener Börse vom 17. August 1853.

	Geld		Waare	
	Schlußcourse		Schlußcourse	
5% Metalliques A.	91 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	94 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	Nordbahn-Aktien	236 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 237
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % detto	84 <sup>9</sup> / <sub>8</sub>	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Gloggnitzer	173 173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% detto	76 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	76 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	Dedenburger	63 63 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
4% verlosb. (West.)	92 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Linz-Budweiser	273 274
4% detto (Mailand)	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Syrnauer 2. Em.	51 52
3% Metalliques	57 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % detto	48	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Amsterdam 2 M.	90 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> 90 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Banco WB.	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	58	Augsburg Mo.	— 108 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Silberobligat. in B.	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	108	Bukarest 31 E. S.	252 252
do. in lomb.-v. Anl.	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Constantinopel	412 410
Loose von 1834	224 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	225	Frankfurt 3 M.	— 108
" " 1839	139 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	139 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	Genoa 2 M.	128 128
M. Comd.-Rentsch.	14 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	14 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Hamburg 2 M.	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
S. Esterhazy 40 fl. L.	77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	77 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Livorno 2 M.	— 10 40
S. Windischgr. 20 fl. L.	25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	26	London 3 M.	— —
G. Waldstein detto	25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	26	" f. S.	— —
G. Keglevich 10 fl. L.	10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	11	Mailand 2 M.	108 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> 108 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Banfactien	1403	1405	Paris 2 M.	— 128 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
do. abgestempelt.	1152	1153	Triest 3 M.	— 6 <sup>0</sup> / <sub>8</sub>
Flaub-Aktien	120	120 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Kaiser. Münz-Dukat.	114 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> 114 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Donau Dampsch.	775	777	" Rand "	114 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 114 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
do. neue	752	754	Gold al marco	14 14
W. Dampfmühl N.	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	112 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Napoleon's er	8 41 8 41
5% Lloyd Br. Obl.	100	101	Souverain's er	15 10 15 10
5% Nordb. "	94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	Russ. Imperiale	8 56 8 56
5% Gloggnitz. "	92 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	93	Pr. Friedrich's er	9 2 9 2
5% Donau D. "	93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Engl. Sovereign's	10 50 10 50
Grundentl.-Obl. 5%	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Silber	8 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> 9 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

Wochenmarktpreise vom 19. August.

Namen der Verkaufsartifel	Wiener-Währung					
	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
<b>Preßb. Mezen</b>						
Weizen	9	—	8	30	8	—
Halbfrucht	7	—	6	30	6	15
Korn	6	15	6	—	—	—
Gerste	3	45	3	40	—	—
Hafer	4	—	3	45	—	—
Rufurug	6	—	5	45	—	—
Hirse	15	30	15	—	14	—
<b>Zentner</b>						
Mundmehl	17	—	—	—	—	—
Semmelmehl	16	—	—	—	—	—
Weißpohl	14	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	15	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
<b>Klafter</b>						
Buchen-Holz	22	30	—	—	—	—
Eichen-Holz	20	—	—	—	—	—

**Sommertheater.**  
Heute Sonntag:  
**Der böse Geist**  
**Lumpacivagabundus.**

Poese mit Gesang in 3 Akten von Nestrov.

**Fremden-Liste.**

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Gustav Schmideg, Kaufmann, von Wien. — Lazar Wächter u. J. Miffits, Kaufleute, von Lippa. — Adolf Langer, P. Theil und J. Fabricius, Kaufleute, von Kronstadt. — S. Takacsy, Privatier, von Pest. — David Nataly, Beamter, von Dravicza. — J. Krebs, Kaufmann, von Szegedin. — Samuel, Adolf und Franz Deutsch, Kaufleute, von Lugos. — Johann Szakallos, Advokat und Johann Gustyeny, Gutsbesitzer, von Neutra. — Otto Mayer, Fabrikant, v. Offenbach. — C. Scholz, Kaufmann, v. Regensfeisen.

„Zum König.“

Die Herren: Dr. Sigmund Konrad, k. k. Statthalterei-Rath, von Temesvar. — Nikolaus Salacsy, Früchthändler, von Osnad.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: L. Raudnig, Dr. d. Med. v. Wien. — Leopold Federer, Theater-Director und J. Wolf, Kaufmann, von Szegedin. — J. Trauzl, k. k. Unterlieutenant von Mersebognes. — M. Herrmann, Kaufmann, v. Abruabanya. — A. Dalog, Pfarrer, Anton Bagnik, Notar und Johann Jarfand, Richter, von Kovatsbas. — J. Mendlingky, v. Kunagot. — P. v. Biegler, Gutsbesitzer, v. Kony. — Alois Herberth, Gastwirth, von Gyula.

„Zum Löwen.“

Die Herren: J. Dreßteur, Kaufmann, v. Siffö. — J. Müßy, Handelsmann, von Agris. — Carl Szathmari, Notar, von S-Barbansd.

„Zum Lamm.“

Die Herren: M. Wittmann, Cantor, v. Lugos. — J. Amigo, von Mako. — P. Giffra, Kaufmann,

von Kupai Pusita. — M. Klop, Techniker, von Dogaras.

„Im Seiler'schen Gasthause.“

Die Herren: D. Mits, Kaufmann, v. Lippa. — G. Jelenek, Kaufmann, Gattenbrunn. — M. Adler, Kaufmann, von Csermo. — M. Jenner, Kaufmann, von Sibisch.

**Urad-Besther Gilsfahrt.**

**Angekommen:**

17. August Die Herren: May. — Balta. — Natly. — Frau Dembrady.  
18. August. Die Herren: v. Szöke. — Hertöka 2 Sige. — Frau Strauß, 2 Sige. — Jrl. Babini.  
19. August. Die Herren: Spiro. — Riz. — Dengel. — Holacsy. — Riz.

**Abgereist.**

18. August. Die Herren: Straffer 4 Sige. — Pichler. — Jenner.  
19. August. Die Herren: Bettelheim 2 Sige. — Probst. — Quisak. — Steiniger. — Kohn.  
20. August. Die Herren: Deutsch. — Red 2 Sige. — Binder. — Armer 2 Sige. — Pantasi. — Constantini. — Panjot. — Die Frauen: Jenevi 2 Sige. — Herl.

**Verstorbene zu Urad.**

**Innere Stadt:**

13 August W. Herjo, Holzhandlerssohn, r. f. 1 Jahr, Auszehrung. — 14. U. Jof. Willk, Tagelöhnersohn, r. f. 5 Wochen Auszehrung. — G. Schwarz, Lederersohn, r. f. 2 Wochen, Schwäche. — M. Beher, Wirthschafterin, ref. 36 Jahr, Kindbettfieber. — 16.

Aug. Johann Weiler, Lederer r. f. 70 Jahr Lymph. — M. Szakö, Tischzimmernmacherstochter g. n. u. 2 Woch Schwäche. — 17. Ritter Nozalia, Bauerstochter evang 2 Jahr, Keyp.

**Vorstadt Scharföd:**

15. A. Nepics, Rischnerssohn, g. n. u. 4 Jahr Halsentzündung.

**Vorstadt Pernava:**

13. Aug. A. Dregan, Kutcherst. g. n. u. 2 Woch Schwäche. — Joh. Semogyi, Holzschneider, ref. 45 J. Lungenlucht. — 14. Aug. B. Abrudan, Tagelöhnerin, g. n. u. 36 Jahr, Fehrfieber. — J. Pal, Maltersohn, g. n. u. 8 Jahr. Fraisen. — W. Weidner, Tischlerst. r. f. 2 Monat, Auszehrung. — 16. Aug. Jof. Horvath, Ziegmacherssohn, r. f. 10 Monat, Bahnen. — Maria Papp, Bauerst. g. n. u. 7 Wochen Fraisen.

**Vorstadt Gaja:**

13. Aug. Georg Gyene, Tagelöhnerst. r. f. 3 Mon. Wechselfieber. — 14. Aug. M. Szucs, Bauerst. g. n. u. 6 Monat, Auszehrung. — 15. Aug. M. Momir, Poressohn, g. n. u. 1 Jahr Wechselfieber. — 16. Aug. J. Negin Bauerst. g. n. u. 2 Woch. Scharlach.

**Vorstadt Potros:**

14. Aug. B. Kral, Tagelöhnerst. evang. — 8 J. Gallfieber. — G. Morenczif, Rärmerst. r. f. 1 Jahr. Auszehrung.

**Spital:**

12. Aug. Julie Molnar, Dienstmagd, g. n. u. 24 Jahr. Durchfall. — A. Nyilos, g. n. u. 78 Jahr, Altersschwäche.

**Vorstadt Buzsak:**

13. Aug. G. Horvath, Wittwe, ref. 78 Jahr Altersschwäche.

**Inserate.**

**Licitations-Kundmachung.**

Das im Weichbilde der inneren Stadt, Zigelgasse sub. Nr. 563 gelegene, die Erben des **Alex. Tamasy** betreffende Haus, wird auf Anordnung des Waisen-Ausschusses, den **25. August** zum ersten Male und den **24. September l. J.** zum zweiten Male Mittags 3 Uhr, im Wege einer öffentlichen Licitations an den Meistbietenden verkauft Urad den 18. August 1853.

**Karl Heim,**

Waisen-Commissions-Beisitzer.

**Hirdermeny.**

Battonya M. Varossa részéről ezennel közhirre tetetik, miszerint l. 1853. év Szt. Mihaly napjától 1854-ik évi Szt. György napig tartó város közsémmel-tatási joga folyó évi auguszt 25-ik napján közarverés útján ki fog adatni. — Megjegyzetetik hogy a város által használni szokott hét korcsma egyszerre kiadatik. Az árverési feltételek Battonya M város község-

hazanál mindenkor megtekinthetök. — Az árverezök 10 száztóli hónat pénzzel megjelenni kéretnek. Battonyan auguszt 11-én 1853.

**Mezei József,**

hiró.

**Licitations-Kundmachung.**

Von Seite des Marktbedens Battonya wird hiemit bekannt gemacht, daß die Schankgerechtigkeit daselbst von Michaeli 1853 bis zu Georgi 1854, im Wege einer, den 25. August l. J. abzuhaltenden öffentlichen Licitations in Pacht gegeben wird, wobei jedoch bemerkt wird, daß die daselbst befindlichen 7 Wirthshäuser zusammen verpachtet werden. — Die Licitations-Bedingnisse sind im Gemeindehause zu Battonya stets einzusehen. — Die Licitationslustigen werden mit einem 10% Neuzelbe versehen, hiemit höflichst eingeladen. Battonya den 11. August 1853.

**Josef Mezei,**

Richter.

**Am tliche.**

6813-ik sz. a. 1853.

**Hirdermeny.**

A helybeli g. e. új paplak, a fenálló terv, a költség kivetés szerint lévén elkészítendő; a valakozni szándekozók e hó 22-iki reggeli 9 orakor, a városháznál tartandó árlejtésre meghivatnak.

Aradon augusztus 8-an 1853.

**Horváth A.,**

h. polgármester.

**Siezu eine Beilage.**

# Arader Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu N. 167)

21. August 1853.

## Vicitations-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Genie-Direktion der Festung Arad werden an nachbenannten Tagen, zur Sicherstellung der bei derselben im Militär-Jahre 1854, 1855 und 1856 erforderlich werdenden Werkmeister-Arbeiten, Material-Lieferungen und Verpachtungen, öffentliche Vicitationen abgehalten, und zwar:

### Am 21. September 1853:

Über die Anstreicher-Arbeiten	12 fl.
„ „ Subweisen	60 „
„ „ Rauchfangkehrer	13 „
„ „ Reinigung der Ofen und Rauchröhren	10 „

### Am 22. September 1853.

Über die Reinigung der Senkgruben und Kanäle	30 „
„ „ Beforgung der Thurmuhre	40 „
„ „ Lieferung der Mauer- und Dachziegel	100 „
„ „ Lieferungen des ungelöschten Kalkes	40 „
„ „ Lieferung der Eisenwaaren	20 „

### Am 23. September 1853.

Über die Verpachtung der Grasfuchung auf der Fortif. Halbinsel	10 „
„ „ Verpachtung der Prüfer-Casematte Nr. XI. zum Keller od. Depot	10 „
„ „ Verpachtung der Casematte Nr. 110 a und c zur Wohnung	5 „
„ „ Verpachtung der Casematte a-b zum Keller oder Depot	10 „

Vorstehende Cauttionen haben zugleich als Badium zu gelten.

Die Vicitationen werden an den benannten Tagen, um 8 Uhr Vormittag, in der k. k. Fortifications-Bau-Rechnungs-Kanzlei der Festung Arad vorgenommen. Die Vicitanten haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Gewerbeberechtigung, ihren guten Ruf, und ihre Vermögensumstände auszuweisen, und die erwähnte Cauttion vor Beginn der Verhandlung zu erlegen.

Die Cauttion kann im baaren Gelde, in k. k. Staats-Obligationen nach dem vorbenannten Course, in einer Real-Cauttion oder einer Bürgschaft bestehen, und es kann auch die im baaren Gelde erlegte Erfüllung-Cauttion auf Verlangen des Contrahenten nachträglich gegen eine Real- oder fiduciarische Cauttion ausgewechselt werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß nur die vom Fiscal-Amte anerkannten Bürgschafts-Instrumente oder sonstige Cauttionen, welche geprüft und bestätigt worden sind, angenommen werden können.

Über die betreffenden Arbeiten, Lieferungen und Verpachtungen können auch schriftliche Offerte eingebracht werden, welche aber nur dann Berücksichtigungswert sind:

a) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschlusse der mündlichen Vicitations-Verhandlungen eintreffen und denselben die bestimmte Cauttion, oder statt derselben der Casfa-Erlagschein beigegeben ist.

b) Wenn der betreffende Offerent in seinen Anerbietungsschreiben sich erklärt, daß er in Nichts von den vorgeschriebenen Vicitations- oder Contracts-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich mache, als wenn ihm die Vicitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und er dieselben, so wie das Protocoll selbst mit unterschrieben hätte.

c) Enthält ein schriftliches Offert einen besseren Anboth als jener des mündlichen Bestbiethers, so wird die Vicitation mit den schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, und mit den sämtlichen mündlichen Vicitanten wieder aufgenommen, respektive fortgesetzt, und als Basis dieser fortgesetzten Verhandlung das schriftliche Offert angenommen.

Ist der Anboth des schriftlichen Offerenten, mit dem mündlichen Bestbothe gleich, so wird letzterem der Vorzug gegeben und nicht mehr weiter verhandelt. — Erklärungen aber, wie z. B. daß Jemand immer noch um ein oder einige Procente besser bietet, als der zur Zeit noch unbekannteste Bestbot werden nicht berücksichtigt.

Nach Ablauf des Vicitations-Protocollles werden keine nachträgliche Anbothe mehr angenommen.

Die übrigen umständlicheren Vicitations- und Contracts-Bedingnisse können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Fortifications-Bau-Rechnungs-Kanzlei zu Arad eingesehen werden. Festung Arad am 13. August 1853.

**Eichenkron,** Genie-Major. **Dallos,** fortif. Adjunct. **Auner,** Major.

1-3

3020. sz.

## Hirdetés.

Aradmegye es. k. törvényszéke által aradi lakosnő Junga Károlynő született Árgay Róza ellen a esődület meggyitása elrendeltetvén, tomeggondnoknak Bogdánffy Gergely, perügyelőnek Varjassy János ügyvéd kineveztetik, a hitelezőknek azon törvényszék előtti megjelenésükre pedig f. e. november 2. 3. és 4-ik napjai határidőül azon felszólítás mellett kitűzettek: hogy mind azok, kik a esődületi tömegből bármely jogzimmel valamit követelnek, ezen kitűzött határidőre keresetüket a szükséges bizonyítványokkal gyámoltva okvetetlenül beadják, minthogy különben később beadandó követeléseiknek hely nem adatik.

Kelt Aradon a es. k. megyetörvényszéknek 1853-ik évi augusztushó 5-én tartott üléséből.

Megyetörvényszék h. Elnöke  
**Bánhidly Albert.**

**Szávics Miklós,** jegyző.

(P. H.)

## Kundmachung

Von Seite des k. k. Arader Landesgerichtes ist wieder die Arader Einwohnerin Frau Rosa Junga geborne Árgay der Concurs eröffnet worden, zum einstweiligen Massa-Curator ist Gregor Bogdánffy, zum definitiven Curator Johann Varjassy ernannt. — Zur Einberufung der Gläubiger ist der 2., 3. und 4. November l. J. bestimmt worden, mit dem Bemerken, daß alle jene, welche eine rechtliche Forderung wieder die Concursualmasse haben, ihre mit Belegen versehenen Forderungen zur bestimmten Zeitfrist bei diesem k. k. Landesgerichte einreichen mögen; — denn die später einzureichenden Forderungen werden nicht berücksichtigt werden.

Aus der zu Arad den 5. August 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sitzung

Landesgerichts subs. Präses:  
**Anton Bánhidly.**

**Nicolaus Szávics,** Notär.

2-3 (L. S.)

## Nichtamtliche.

## Von Seite der ärztlichen Direktion der Natur-Heil-Anstalt

## LUNKÁNY

wird allen denjenigen, welche gewillt sind die Anstalt zum Gebrauche der Kaltwasser-Kur

(welche bis Ende September dauert)

zu besuchen, zur Kenntniß gebracht, daß durch den in diesen Tagen theils bereits erfolgten, theils erfolgenden Abgang mehrerer pl. t. Curgäste Unterkunfts-Localitäten disponibel worden, für welche, über gefällige Zuschriften Vormerkungen besorgt

Lunkány am 8. August 1853.

Med. & Chirurg. Dr. J. W. Fischhof.

## Zurechtweisung.

Mit Bedauern sieht der Gefertigte, daß der Verfasser der Partenzettel des sel. Johann Weiler, ihn als einen nahen Verwandten des Verbliebenen unter denjenigen nicht erwähnte, die den Eintritt desselben zur allgemeinen Kunde brachten.

Der Verfasser wird es nicht läugnen können, daß der Gefertigte, wenn nicht mit größerer, doch mit gleicher Bärtlichkeit dem Hingeshiedenen zugehan war, daß ihn die Trauerkunde von dem Ableben des Joh. Weiler wenn nicht mit größerem, doch mit gleichem Schmerz wie den Herrn Verfasser ergrieffen, daher es nur eine Bosheit ist, die aus unlauterer Quelle entsprungen, und die wir aus Achtung für uns selbst nicht der Öffentlichkeit Preis geben wollen. Ebenso verdient die unverzeihliche Nachlässigkeit, womit der Partenzettel verfaßt wurde, — da nicht einmal die Stunde der Beerdigung angezeigt wurde, und die hochwürdige Geistlichkeit, so wie die andern Leidtragenden mehr wie eine Stunde warten mußten, — die größte Rüge. Wir glauben aber daß es bloß eine Eigenmächtigkeit des Herrn Verfassers war, indem derselbe keinen der vielen Verwandten zu Rathe zog. Mit dieser Zurechtweisung wollen wir die Sache als beigelegt betrachten und verzichten auf jede etwaige Erwiderung des betreffenden Herrn Arad, 20. August 1853.

A. D.

## Ein Absteigquartier,

bestehend aus einem Zimmer, Kammer und Stallung ist in der Kirchengasse Nr. 445 zu vermieten. 1-3

## Wohnungen zu vermieten.

In der Schlangengasse Nr. 266 (wo sich das k. k. Platz-Kommando befindet) sind drei große Wohnungen, eine mit 6, und zwei mit je 7 Zimmern, sammt allen Neben-Bequemlichkeiten, wie auch zwei lichte geräumige Kellerwohnungen, zu vermieten, und mit 1-ten November l. J. zu beziehen. Näheres im benannten Hause. 6-6

## Haus zu vermieten.

Das niedeliche Haus in der Spitalgasse mit 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Boden und Wagenschoppen, nebst Brunnen im Hofe, ist zu verpachten; vorüber zu verständigen mit der Eigenthümerin, im Graf Torray'schen Hause. 2-3

## Sir 8-eimeriger Brauntweinfessel

sammt Leiter ist billigst zu verkaufen. Näheres bei Gefertigtem, allwo auch 200 Joch Wiesengründe zur Herbstreide zu verpachten sind.

**J. Wolf Steiniger,** Raizenstadt Nr. 112.

Mit kais. königl. allerh. Privilegium und unter Approbation des hohen königl. Preuß. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten, concessionirt von den Staatsbehörden u. Medizinalstellen der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853

DOCTOR BORCHARDT'S aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

Preis eines für mehrere Monate ausreichend Päckchens 21 Kr. C. M.

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhanden den derartigen Sabifakaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in den schönsten Normalzustände zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Sigblättern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Aussehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch für Bäder und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor in Arad nur allein echt verkauft bei

Tedeschi & Zukowits.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß Dr. Borchardt's arom.-med. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife errichtet ist.



1/2 Päckchen a 10 Kr. C. M.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische

ZAHN-PASTA

1/2 Päckchen a 20 Kr. C. M.

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wider herzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Diese Thatsachen haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine zweckmäßigere Form eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebniß dieser Studien ist Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta.

Es ist nämlich die Pasten- (Seifen-) Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Beseitigung der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta kann also nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie als das Höchsterreichbare in Bezug auf Zahnkultur bezeichnet werden, und ist in Arad nur echt vorrätzig bei

Tedeschi & Zukowits.

Echtes Kölnisches Wasser,

von Jean Maria Farina von 30 fr. bis 1 fl. 30 fr.

Aromatische Zahn-Pasta

von Doctor Suin de Boutemard; vortrefflichstes Mittel zur Reinigung der Zähne a 30 fr. und 40 fr.

Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife,

von Doctor Borchardt in Berlin. — Wunderbares Mittel gegen die lästigen Sommersprossen, Finnen, Leberflecken und andere Hautunreinlichkeiten, ganz vorzüglich für Bäder. Preis a 24 fr. C. M. pr. St.

Frühlings-Kräuter-Pomade,

von J. B. Filz, um das Haar vom Ausfallen und Grauwerden zu verhindern und dasselbe im kräftigsten und herrlichsten Glanze zu erhalten. Der Tiegel zu 24, 40, 50 fr. und 1 fl.

Ist zu bekommen bei

Julius Schwellengräber in Arad.

Schnellpressendruck von G. Goldscheider in Arad.

Arverési-hirdetés.

Arad megyével határos, s Erdélyországi Hunyad megyében helyezett Zam mezővárosban f. évi auguszt 28-an tartandó árverés útján az ezen uradalomhoz tartozó kir. haszonvételek f. évi szeptember 1-től három évre ki fognak adatni, jelesen:

1-ör. Zámiban: a koresmáltatási s pálinka főzési jog; az országos és heti-vásár vám; s ezek felett mintegy 50 hold szilvás.

2-ör. Bursukon: a koresmáltatási jog, s maros rév, s mintegy 16 hold szilvás.

3-ör. Poganyesden: a koresmáltatás és 15 holdnyi szilvás.

4-ör. Brassón: a koresmáltatási jog; egy két kerekü vízi-malom, és mintegy 20 hold szilvás.

5-ör. N. Glodon: 2/3 koresmáltatás.

6-ör. Petresd és Bradoczelen: 1/2 koresmáltatás.

7-ör. Zam, Brasso, Poganesd határantolbi ezer hold bik és tolgj erdő makoltatási joga, évenként ezer disznó hizlalásra.

8-ör. A maroshoz nem messze 50 hold szilás erdő évenkénti szabályszerű levaghatasa.

Az különösen megjegyzendő, hogy ez idén a szilvafak rendkívüli terméssel terhelvék.

Az ezen árverésben részt venni ohajtók a fenebb kitelt időre ezennel meghivatnak.

Az árverés feltételei ezek:

A legtöbbet ígéro, a leverendő öszletnek 6% kamatját banom pénzül köteles leszen letenni s azonnal szerződést kötni; a banompézt pedig csak a berleti évek utolsó evnegyedében fog a herben betudatni.

Kelt Aradon július hó 20-an 1853.

1-3 Nopcsa László.

Bacht-Anzeige.

Die im Weichbilde der Stadt Arad liegenden sämmtlichen Acker- und Wiesgründe und darauf befindlichen Gebäude der Wittwe Katharina Urbányi sind zu verpachten, und hierüber zu verständigen, mit der in der Lamngasse, im v. Szalbeck'schen Hause wohnenden Eigentümerin 2-3

Ein Szállás

in der Postura, bestehend in einem Weingarten, einem kleinen Ziergarten mit Obstbäumen ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2-3

Hirdetmény.

A petrisi uradalmi erdőkben több ezer sertésre való makoltatás kiadandó.

Bövebb tudósítást nyerhetni Petrisen az uradalmi irodában.

Kundmachung.

In den Petriser herrschaftlichen Waldungen, ist eine Eichelmastung auf mehrere tausend Stück Schweine zu verpachten.

Nähere Auskunft erhält man in der herrschaftlichen Amtskanzlei zu Petris. 2-3

Knoppern-Lizitation.

Die Knoppern-Lese in der Herrschaft Vadász wird am 23. August 1 J., an Ort und Stelle lizitando verkauft. 2-2

Eichelmastungs-

Lizitation.

Wegen des Gyulaer Jahrmarktes wird die angekündigte Eichelmastungs-Lizitation in Sikula anstatt den 4-ten den 5-ten September anno currentis abgehalten

Sikula den 17. August 1853. 1-3